

DANIEL MAYS | BARBARA LADINIG | JESSICA CARLITSCHECK
SEBASTIAN FRANKE | RÜDIGER KISSGEN

Handeln unter Druck

Methoden der Entschleunigung

EMPFEHLUNG

SCHULE:
alle Schulformen
FACH:
fachübergreifend
JAHRGANG:
alle Klassen

Ein Schüler kann der frontalen Einführungsphase offenbar nicht folgen. In Bruchteilen von Sekunden muss die Lehrkraft adäquat reagieren. Dasselbe gilt für Unterrichtsstörungen, Provokationen und viele weitere Stresssituationen im Unterricht. Wie können Lehrkräfte auch unter Druck und in schnell ablaufenden Interaktionen auf neu gelernte Verhaltensweisen zurückgreifen?

Die im Folgenden – im Sinne von Diskussionsimpulsen – vorgestellten Präventionsmaßnahmen haben das Ziel, Rollenverhalten und subjektive Haltungen durch eine Entschleunigung von Unterrichtssituationen transparent zu machen. Ausführliche Beschreibungen der Methoden liefern die begleitenden Materialien (**M 1** und **M 2**).

ckelt die Kleingruppe vielleicht eine präventive Maßnahme: „Schulinterne Strukturen etablieren, um Beziehungsarbeit außerhalb von Konfliktsituationen zu professionalisieren, zum Beispiel in einem Vier-Augen-Gespräch“.

In einem dritten Schritt einigt sich die Kleingruppe auf eine Reihenfolge, in der die Maßnahmen im eigenen Schulsystem umzusetzen sind. Im Plenum wird abschließend eine Aufgabenverteilung vorgenommen: Wer macht was mit wem bis wann?

setzt eine vertrauensvolle Atmosphäre voraus. Für diese Variante sollten mehrere Rückzugsräume zu Übungszwecken genutzt werden können.

Die verschiedenen Reaktionen werden dann in einem dritten Schritt diskutiert. Handlungsalternativen können besprochen und erprobt werden. Sich darin einzuüben, Konflikte im Unterrichtsgeschehen zu antizipieren, kann zu einer deutlichen Entlastung im Berufsalltag führen. Je schneller und professioneller konsequent auf eine sich anbahnende Situation reagiert wird, umso geringer sind die Auswirkungen. Im Beispielfall des zu spät kommenden Schülers zu Beginn des Basisartikels (S. 8) hätten vermutlich viele Kollegen bereits das Betreten des Klassenraums durch den Schüler zunächst unterbunden.

LITERATUR

- MELZNER, CONNY; METHNER, ANDREAS: Gespräche führen mit Kindern und Jugendlichen – Methoden schulischer Beratung, Stuttgart 2012
WAHL, DIETHELM: Lernumgebungen erfolgreich gestalten. Lehr- und Lernmethoden für Erwachsenenbildung, Hochschuldidaktik und Unterricht (2. Aufl.), Bad Heilbrunn 2006

Kopfstand-Methode

Um eine Diskussion über den Umgang mit Lern- und Verhaltensproblematiken in einer Kleingruppe zu eröffnen, ist die sogenannte „Kopfstand-Methode“ besonders geeignet. Sie ermöglicht einen unverkrampften Einstieg in ein Thema, indem zunächst die eigentliche Zielfrage auf den Kopf gestellt wird.

Für die Gestaltung des Unterrichts in heterogenen Lerngruppen könnte die Frage also lauten: „Wie muss ich mich / Wie müssen wir uns als Lehrkraft/Kollegium verhalten, damit ein Schüler mit Lern- und Verhaltensproblematiken garantiert keine Chance hat, bis zum Ende des Schuljahres auf unserer Schule zu bleiben?“ Zuspitzungen und Übertreibungen sind an dieser Stelle ausdrücklich erwünscht!

In einem nächsten Schritt werden die gesammelten „Maßnahmen“ nun umgekehrt. Aus dem Satz „möglichst oft vor der Klasse laut anschreien“ entwi-

Szene-Stopp-Reaktion

Diese Methode (vgl. Wahl 2006) eignet sich hervorragend, um die eigenen Handlungsstrategien unter Zeitdruck erkennbar zu machen. Zunächst werden die Rahmenbedingungen einer Konfliktsituation grob umschrieben. In einem zweiten Schritt wird dann die konkrete Situation vorgelesen, als Rollenspiel angespielt oder als Videomitschnitt präsentiert. An einer bestimmten Schlüsselstelle der Szene endet die Erzählung abrupt und die Teilnehmer werden gebeten, unmittelbar ihre Reaktionsweise und die damit verbundenen Gedanken und Gefühle aufzuschreiben.

Alternativ können diese Szenen auch in einem Partnerrollenspiel gespielt werden. Dies erfordert von den Teilnehmern aber ein Stück mehr Mut und

Vier-Augen-Gespräche

Besprechen Sie in „krisenfreien Zeiten“ mit dem Schüler unter vier Augen die möglichen Reaktionen im Konfliktfall. Stellen Sie Fragen: „Was kann dir in der Situation XY helfen, damit das unerwünschte Verhalten nicht auftritt (Provokation, Unkonzentriertheit, ...)?“ In Absprache mit dem Schüler können „geheime Zeichen“ – zum Beispiel kurzes Tippen auf den Tisch im Vorbeigehen – als präventive Maßnahmen eingeführt werden. Schüler

AUTOREN

Daniel Mays (Sonderschullehrer im Hochschuldienst), Barbara Ladinig (Mag. phil.), Jessica Carlitscheck (Dipl.-Heilpädagogin), Sebastian Franke (Dipl.-Psychologe), Rüdiger Kißgen (Univ.-Prof. Dr.): Die Autorengruppe lehrt und forscht als multiprofessionelles Team am Lehrstuhl für Entwicklungswissenschaft und Förderpädagogik (Inklusion) an der Fakultät II der Universität Siegen. Kontakt: Daniel.Mays@uni-siegen.de

mit Verhaltensauffälligkeiten haben sehr oft ein gutes Gespür für hilfreiche Verhaltensweisen.

Es ist ratsam, diese Gespräche außerhalb der Sicht- und Hörweite der Klasse zu führen. Machen Sie dabei der betreffenden Person klar, dass Sie auch auf ihrer Seite stehen, wenn sie sich unangemessen verhält. Grenzüberschreitungen werden und können Sie aber in keinem Fall tolerieren. In diesen Gesprächen empfiehlt es sich, die negativen Konsequenzen für den Schüler bei einem (erneuten) Regelverstoß in einem ruhigen Ton zu benennen. So vermeiden Sie zum Beispiel die Androhung letztlich gar nicht durchsetzbarer Konsequenzen im Affekt. Im Konfliktfall ermöglicht diese Vorgehensweise nicht nur Ihnen, sondern auch dem Schüler mehr Kontrolle über die Situation (vgl. hierzu auch Melzner/Methner 2012).

Hinweise zu den Materialien

Die Arbeitsblätter bilden einen Methodenpool. Benutzen Sie diese Methoden, um prekäre Situationen Ihres Schulalltags gemeinsam mit Ihren Kollegen zu reflektieren. Optional stehen Ihnen auch die Situationsbeschreibungen als Impuls zur Verfügung.

M 1 – Kopfstand-Methode

Gruppenarbeit; Zeit: circa 30–35 Minuten (+ Präsentationsphase im Plenum).

Eine ursprünglich definierte Problemstellung wird auf den Kopf gestellt. Das Ziel: Denkblockaden werden gelöst und neue Lösungswege diskutiert. Gedankliche Barrieren und Fehler, die einer Problemlösung bisher im Weg standen, werden verbalisiert.

M 2 – Rollenspiel und Szene-Stopp-Reaktion

Partner-Rollenspiel: Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Plenum; Zeit: 20–45 Minuten.

Das Partnerrollenspiel hilft bei der ersten Umsetzung von Lernergebnissen und dem Einüben von Handlungskompetenzen. Das Ziel: Beim Rollenspiel kann Erlerntes in konkret beobachtbares Handeln übertragen werden. So wird Handlungssicherheit erlangt.

Szene-Stopp-Reaktion: Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Plenum; Zeit: mindestens 30 Minuten.

Die gespielte Szene veranschaulicht eine Situation und zwingt die Teilnehmenden durch einen Stopp zu unmittelbaren Reaktionen. Damit kommt das simulierte Handeln dem „Handeln unter Druck“ des Alltags sehr nahe. Das Ziel: Unangemessene Verhaltensweisen sollen bewusst, alternative Verhaltensweisen aufgebaut werden.

M 1 | Kopfstand-Methode

Vorbereitende Aufgabe

Gruppenarbeit (Kleingruppengröße: circa 2–5 Personen)
Zeit: circa 30–35 Minuten (+ Präsentationsphase im Plenum)

Die Kopfstand-Methode beruht auf der Frage: „Was steht in direktem Widerspruch mit den Zielsetzungen Ihrer Aufgabe?“ Dabei wird die ursprünglich definierte Problemstellung auf den Kopf gestellt: zum Beispiel „Wie muss ich mich als Lehrkraft im Schulalltag verhalten, damit ein Schüler beziehungsweise eine Schülerin mit Verhaltensproblematiken garantiert keine Chance hat, in die Klasse integriert zu werden?“

Ziel:

Denkblockaden werden gelöst und neue Lösungswege diskutiert. Gedankliche Barrieren und Fehler, die einer Problemlösung bisher im Weg standen, werden verbalisiert.

Durchführung:

1. Eine Problemsituation wird vorgestellt.
2. In einem gemeinsamen Brainstorming in der Kleingruppe werden nun Ideen von Verhaltensstrategien gesammelt, die auf keinen Fall zu einer Lösung des Problems führen würden. Übertreibungen sind ausdrücklich erwünscht.
3. Zu jeder genannten Idee wird nun eine „Gegenlösung“ gesucht (Umkehrung).
4. Danach werden diese „Gegenlösungen“ in einem Ranking bewertet und das Vorgehen für die Problemsituation konkretisiert („WAS tun wir als ERSTES?“ eventuell „WER macht WAS bis WANN?“).
5. Die Ergebnisse werden im Plenum präsentiert.

Tipps

- Arbeiten Sie mit Ihrer Stimme.
- Achten Sie auf Ihre Körpersprache.
- Achten Sie auf die körperlichen Reaktionen.

M 2 | Partner-Rollenspiel und Szene-Stopp-Reaktion

Tipps

- Arbeiten Sie mit Ihrer Stimme.
- Achten Sie auf Ihre Körpersprache.
- Achten Sie auf die körperlichen Reaktionen.

Vorbereitende Aufgabe

Entwickeln Sie in Ihrer Kleingruppe verschiedene Situationen, die im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit Lern- und Verhaltensproblematiken auftreten können. Denken Sie dabei an verschiedene soziale Kontexte (vor der ganzen Klasse / vor einer Schülergruppe / in einer Einzelsituation). Entwickeln Sie mögliche Verhaltensstrategien und erproben Sie diese.

Partner-Rollenspiel

Partnerarbeit (zeitlich parallele Partnerrollenspiele), Gruppenarbeit, Plenum
Zeit: 20–45 Minuten

Das Partnerrollenspiel eignet sich für eine erste Umsetzung von Lernergebnissen und für ein erstes Einüben von Handlungskompetenzen. Bei der intensiven Vorbereitung der einzelnen Rollen innerhalb einer Gruppe erhalten die Teilnehmenden Tipps, wie sie in der Situation reagieren könnten. Dadurch erlangen sie Handlungssicherheit.

Ziel:

Beim Rollenspiel kann Erlerntes in konkret beobachtbares Handeln übertragen werden.

Durchführung:

Zu einer Problemsituation werden zwei Gruppen gebildet. Die eine Gruppe bereitet die Rolle A vor, die andere Gruppe die Rolle B (zum Beispiel: Reaktionen auf eine Provokation.). Bei der Vorbereitung wird jeweils in den Gruppen überlegt, wie die Rollen gestaltet werden könnten. Danach treffen sich beide Gruppen. Es werden AB-Paare gebildet, die anschließend alle gleichzeitig das Rollenspiel ohne gegenseitige Beobachtung durchführen. Im Plenum berichten die Paare anschließend über den Verlauf und die Ergebnisse des Rollenspiels.

Szene-Stopp-Reaktion

Partnerarbeit (zeitlich parallele Partnerrollenspiele), Gruppenarbeit, Plenum
Zeit: mindestens 30 Minuten

Die gespielte Szene veranschaulicht eine Situation und zwingt die Teilnehmenden durch einen Stopp zu unmittelbaren Reaktionen. Damit kommt das simulierte Handeln dem „Handeln unter Druck“ des Alltags sehr nahe. Dadurch können bisherige Reaktionstypen außer Kraft gesetzt und alternative Handlungsmöglichkeiten für den Alltag im „geschützten Raum“ trainiert werden.

Ziel:

Die Methode begünstigt das Bewusstmachen unangemessener Verhaltensweisen beziehungsweise den Aufbau angemessener und alternativer Verhaltensweisen.

Durchführung:

Eine den Teilnehmerinnen und Teilnehmern unbekanntes Problemsituation wird anschaulich präsentiert (zum Beispiel durch Rollenspiel, Filmszene). An einem vorgegebenen Punkt wird die Darstellung abrupt gestoppt.

- Die Teilnehmenden spielen die Situation in Partnerrollenspielen nach und reagieren möglichst spontan. Um Unsicherheiten und Auftrittsängste zu vermeiden, eignen sich hierfür zeitlich parallele Partnerrollenspiele.
- Eine andere Möglichkeit ist, dass alle Teilnehmenden unmittelbar nach dem Stopp notieren, wie sie mit der Situation umgehen würden.

Die notierten, gezeigten oder gespielten Lösungen werden anschließend gemeinsam ausgewertet und diskutiert.